

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 55 (1929)  
**Heft:** 10

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Das alte echte Wandersche  
Alpenkräuter Brustbonbon  
offen & in Beuteln. Überall erhält.

## DAS ELEGANTE CAFÉ RÉGENCE ZÜRICH BEATENGASSE 15, NÄHE BAHNHOF ERÖFFNET

2 Kg. **Basler-**  
**Leckerli**  
Dessert Fr. 4.95  
Franco per Nachnahme  
Biscuitfabrik, Wiedlisbach 24

2 Kg.  
**Biscuits**  
„Sus“  
Fr. 5.20



## DER SCHLAGER

Ich glaubte, dass in allem, was das Volk sagt, singt, brüllt oder pfeift, irgend eine tiefgehende, grundlegende Wahrheit liegt.

Unter Wahrheit verstehe ich etwas, was einem im Leben weiter hilft, woran man sich in Zweifelsfällen aufrichten oder halten kann — kurz, eine Maxime, um ein Fremdwort zu brauchen.

Wenn man sonst nichts hat, ist es gut, wenigstens Maximen zu haben. Schon wegen der Ausrede, wenn es schief geht. Die logische Folge ist, dass ich auf die Stimme des Volkes höre, wo sie mir entgegenschaltet. Qui odit veritatem odit lucem.

Wo schallt sie am meisten? Im Gesang. Was singt das Volk? Vornehmlich Schlager. Quintessenz: In den Schlagnern liegen die Maximen.

Daran halte ich mich und wenn ich einen neuen Schlager höre, suche ich gleich herauszubringen, was darin für mich steckt. Ich will nicht behaupten, dass es immer etwas Gescheites ist. Aber das kann mich natürlich nicht abhalten, alles auszuprobieren. Denn nur durch Erfahrung wird man klug.

Von den letzten Schlagnern hat mir das «Trink, trink, Brüderlein trink» am meisten imponiert. Und zwar gleich anfangs, als ich es zum ersten Mal hörte, hat es eingeschlagen. «Trink, Brüderlein!» Sowas lässt man sich gerne sagen, Donnerwetter! Wenn nur alle Imperative so angenehm in die Ohren klingen würden! Und zu meiner Theorie von der Wahrheit und den Maximen passt es überdies ausgezeichnet: In vino veritas! Auf den Anfang des Schlagers bin ich also postwendend eingestiegen. Und wie!

Allerdings, mit der Fortsetzung war es schon ein bischen komplizierter. «Lasse die Sorgen zu Haus!» Als ob das so einfach wäre! Die Volkesstimme hat es sich da ein bischen leicht gemacht. Auch mit dem weiteren kathegorischen Ratschlag: «Meide den Kummer und meide den Schmerz, dann ist das Leben ein Scherz.» Geglaubt habe ich es ja bedingungslos und auch versucht, aber hol's der Kukkuck! — man kann doch die Sorgen und den Kummer und den Schmerz nicht einfach zu Hause an den Nagel hängen oder in den gemieteten Wandtresor einschliessen. Und auch das Meiden ist leichter gesagt als getan. Meiden Sie mal den Schmerz, wenn Ihnen irgend ein Trampeltier im Tram auf Ihr wohlgeflogtes Hühnerauge tritt!

Es hatte also gewisse Schwierigkeiten mit der Befolgung dieses Teiles der Maxime. Bis ich auf den Grund der Wahrheit kam. Nicht umsonst heisst es doch vorher: «Trink, trink, Brüderlein!» Na also, je mehr ich dieser Aufforderung nachkam, desto mehr blieben die Sorgen zu Haus — sofern ich auswärts trank, wohlverstanden! Tat ich es aber zu Hause, so war die Sache schon wieder weniger einfach. Denn das Lied schreibt ausdrücklich vor: Lasse die Sorgen zu Hause! Wenn man nun aber selbst zu Hause bleibt, kann man sie ja nicht meiden — also gab es keine andere Lösung, als so stark zu trinken, dass man das Gefühl hatte, nicht mehr zu Hause zu sein, d. h. dass man überhaupt nicht mehr wusste, wo man war. Auf diese Weise regelte sich das mit den Sorgen und dem Kummer etc eo ipso.

Geradezu unangenehm aber wickelte sich für mich die Befolgung der im zweiten Vers enthaltenen Ratschläge ab. «Nimm dir ein Mädel und drück es ans Herz, dann ist das Leben ein Scherz!» heisst es da. «Nimm!» gerade wie im Kochbuch. Ich muss gestehen, als ich mich an die Ausführung dieses Unternehmens machte, hatte ich ähnliche Hemmungen, wie bei dem Schlager «Zwei rote Rosen, ein zarter Kuss . . .», wo es u. a. heisst: «Die Rosen bringst du am frühen Morgen, das andere kannst du bei Nacht besorgen!» — Alles schön und gut, nur nicht eben einfach . . . ich will lieber nichts davon sagen. Umsomehr als es sich jetzt ja um das Mädel handelt, das